

bleibt, so schreit ihn der Soldat barsch an: „Heda, du Bärenhäuter, fort von hier!“ Da wendet sich der König lächelnd um und sagt: „Du bist im Recht, komm nur heran!“ Der Reiter, der jetzt seinen Irrthum gewahr wird, erbleicht und tritt erschrocken zurück; allein der König spricht mit freundlicher Miene: „Bleib hier, mein Sohn! Hast du das Holz geholt, so kannst du es auch benutzen; ich will mich nur noch ein kleines Weilschen wärmen.“

Franz Otto.

340. Rittmeister Kurzhagen.

In dem Regimente des berühmten, von Friedrich dem Großen hochgeehrten Generals von Zietzen stand ein Rittmeister mit Namen Kurzhagen. Er war klug, tapfer und hatte ein kindliches Gemüth. Seine Eltern waren arme Landleute im Mecklenburgischen. Mit dem Verdienstorden auf der Brust rückte er nach Beendigung des siebenjährigen Krieges in Parchim ein. Die Eltern waren von ihrem Dörfchen nach der Stadt gekommen, um ihren Sohn nach Jahren wiederzusehen, und erwarteten ihn auf dem Markte. Als er sie erkannte, sprang er rasch vom Pferde und umarmte sie unter Freudenthränen. Bald darauf mußten sie zu ihm ziehen und aßen allezeit mit an seinem Tische, auch wenn er vornehme Gäste hatte.

Einst spottete ein Officier darüber, daß Bauern bei einem Rittmeister zu Tische säßen. „Wie, sollte ich nicht die ersten Wohlthäter meines Lebens dankbar achten?“ war seine Antwort; „ehe ich des Königs Rittmeister wurde, war ich ihr Kind.“ Der General von Zietzen hörte von diesem Vorfalle und bat sich selbst nach einiger Zeit mit mehreren Vornehmen bei dem Rittmeister zu Gaste. Die Eltern des Letzteren wünschten dieses Mal selbst, nicht am Tische zu erscheinen, weil sie sich verlegen fühlen würden. Als man sich setzen wollte, fragte der General: „Aber, Kurzhagen, wo sind Ihre Eltern? Ich denke, sie essen mit Ihnen an einem Tische?“ Der Rittmeister lächelte und wußte nicht sogleich zu antworten. Da stand Zietzen auf und holte die Eltern selbst herbei; sie mußten sich rechts und links an seine Seite setzen, und er unterhielt sich mit ihnen auf's freundlichste. Als man anfieng, Gesundheiten auszubringen, nahm er sein Glas, stand auf und sprach: „Meine Herren, es gilt dem Wohlergehen dieser braven Eltern eines verdienstvollen Sohnes, der es beweist, daß ein dankbarer Sohn mehr werth ist als ein hochmüthiger Rittmeister!“

Später fand der General Gelegenheit, dem Könige von der kindlichen Achtung zu erzählen, welche der Rittmeister seinen Eltern erwies, und Friedrich II. freute sich sehr darüber. Als Kurzhagen einst nach Berlin gekommen war, wurde er zur königlichen Tafel gezogen. „Hör' er, Rittmeister“, fragte der König, um seine Gesinnung zu erforschen, „von welchem Hause stammt er denn eigentlich? Wer sind seine Eltern?“ — „Ew. Majestät“, antwortete Kurzhagen ohne Verlegenheit, „ich stamme aus einer Bauernhütte, und meine Eltern sind Bauerleute, mit denen ich das Glück theile, das ich Ew. Majestät verdanke.“ — „So ist es recht“, sagte der König erfreut; „wer seine Eltern achtet, der ist ein ehrenwerther Mann; wer sie geringschätzt, verdient nicht, geboren zu sein.“

Pustuchen-Glanzow.